

**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :  
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

**Herausgeber:** Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 2 (1892)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Korrespondenzen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Korrespondenzen.

## Aus Deutschland.

Obermarchthal, den 31. Mai 1892.  
(Württemberg)

Sehr geehrter Herr Sauter!

Was nun Frau Schuhmacher betrifft, welche an **Gicht** und **Gliederreissen** litt, kann ich Ihnen die freudige Nachricht geben, dass Ihre herrlichen Mittel sofort Besserung hervorbrachten.

Als die Mittel am Freitag ankamen, liess mich Frau Schuhmacher holen, sie hatte solche **Schmerzen**, dass sie nicht mehr wusste, was anfangen und konnte sich nicht rühren. Mit der nun sofortigen Anwendung der *rothen Electr.* trat auch im gleichen Moment *Linderung* ein. Folgenden Sonntag liess ich durch meinen Jungen bei ihr nach ihrem Befinden fragen und erhielt ich zu meinem Erstaunen die Nachricht, dass sie ausser Bett sei und schon leichte Arbeiten verrichten könne.

Nicht weniger ist Ihr *Purg. vég.* rühmenswerth. Eine junge Wittwe in M... hatte schon jahrelang einen ungemein **aufgetriebenen Bauch**, verschiedene Aerzte konnten ihr keine Heilung bringen. Wenn sie auch nur wenig ass, so trieb es ihr den Bauch so aussergewöhnlich auf, dass sie es kaum noch auszuhalten vermochte, was sie arg genierte umherzugehen. Als die Frau bei mir klagte, machte ich sie auf Ihre Mittel aufmerksam und gab ich ihr 2 Cylinder. *Purg. vég.* Nachdem ich nun wieder nach einigen Wochen zu der betreffenden Frau kam, sagte sie mir,

dass sie sich satt essen könne und der Bauch wieder in seinem ursprünglichen Normalzustand sei, wie ich mich selbst überzeugen konnte. — Gleichzeitig mit dem Abnehmen des Bauches seien auch die **Athembeschwerden** ausgeblieben und der Stuhlgang wieder normal geworden.

Unter den herzlichen Grüssen zeichnet ergebenst

*Frau Wittwe Maichel.*

Göttingen, den 4. Juli 1892.

Sehr geehrter Herr Director!

Seit circa 10 Jahren litt ich bei jeder Erkältung an den *fürchterlichsten Schmerzen* in der Brust, Rücken und Schultern, und jeder Athemzug war von solchen Schmerzen begleitet, dass ich glaubte mit Messern bearbeitet zu werden. Der Appetit verging und Schlaf stellte sich überhaupt nicht mehr ein, im Gegentheil, das Bett verschlimmerte noch meine Lage. Die allopath. Aerzte erkannten die Krankheit als **Rheumatismus**, wofür ich auch Salicyl und Digitalis erhielt, letzteres namentlich meines furchtbaren Herzklopfens wegen, welches ich jetzt aber mit A 1 dritter Lösung, alle 5 Minuten ein Schluck, bekämpft habe. Leider sind nun die Herzmuskeln durch den überaus vielen Gebrauch von Digitalis sehr gelähmt, doch hoffe ich noch grosse Stärkung durch Ihre Mittel wieder zu erhalten. Leider hielten die verordneten Arzneien die Schmerzen höchstens 14 Tage zurück, so dass ich gezwungen war immer wieder einzunehmen, wodurch ich vollständig entkräftet wurde, und hat man mir angerathen ein electr. Amulet zu tragen, was auch half; aber ebenfalls nur kurze Zeit und eine Erneuerung nützte nichts. Ich versuchte es

nun mit den Sternmitteln für Rheumatismus; alles, auch die Einreibung half nichts und doch stand mein Vertrauen fest, sie müssen helfen. Sollten sich die allopath. Aerzte geirrt haben, weil mir der Athemzug solche Schmerzen verursachte, konnte die Krankheit nicht vielmehr in den Luftröhren liegen? Probiren geht über Studiren. Ich habe es auch gethan und nahm A 1 + F 1 + P 3 erste Lösung und als Einreibung A 2 + P 3 + C 5 + N je 2 Korn auf einem viertel Glas Wasser. Alle 5 Minuten nahm ich einen Schluck von der Lösung und begann auch gleichzeitig die Einreibungen an der Brust. Wer beschreibt nun mein Erstaunen, ich muss gerade sagen, *wie durch Zauber schwand der Schmerz*. Ich rieb nun sofort alle schmerzenden Stellen ein und hatte die grosse Freude in 5 Minuten von sämtlichen Schmerzen bis auf ein kleines Plätzchen auf den Schultern befreit zu sein. Nach 2 Tagen war ich wieder vollkommen hergestellt. Der Appetit kam und ich war so glücklich wie ein reich beschenktes Kind. Sobald ich ein unbehagliches Gefühl verspüre, gebrauche ich von der Einreibung und alles ist wie weggeblasen, und befinde mich nun seit drei Monaten herrlich, und dieser Dank gebührt Gott und Ihnen, geehrter Herr Direktor. Ihre Sternmittel sind herrlich und mit Freude und Stolz kann man davon erzählen und helfen wo schon alle Hoffnung geschwunden. Auch hier in meiner neuen Heimath sollen Ihre Mittel Hülfe bringen und werde ich später darüber berichten.

Stetsdankbar mit grösster Ehrerbietung zeichnet hochachtungsvoll

*Frau Augusta Kirschner,  
geb. Otte.*

### Aus Holland.

#### Der hohe therapeutische Werth der Electro-Homöopath. Sternmittel.

*Motto: « Wo noch Leben, da ist noch Hoffnung. »*

Wenn man mit unparteiischem Rückblicke auf die fruchtbare Vergangenheit der « Neuen Wissenschaft » die segensvolle Electro-Homöopathie (System von A. Sauter) schaut, und dann bedenkt, wie durch die epochemachende machtvolle Heilwirkung ihrer Arznei-Mittel, tausende von der « Staatsheilkunde » aufgegebenen Kranke dennoch gesund wurden, dann muss man mit voller Ueberzeugung sagen, dass diese grossartige Heilwissenschaft sich auf dem Gebiete der gegenwärtigen Krankheits-Heilung unverwelkliche Lorbeeren gesammelt hat.

Bei rechtzeitiger Anwendung der « Sternmittel » kommen auch die von der Staatsschule als unheilbar bezeichneten Krankheiten zur Heilung, da die Electro-Homöopathie das Wort unheilbar von ihrem Index gestrichen hat, wie unzählige als unheilbar erklärte Patienten, die in der grössten Noth nach den Sternmitteln griffen, und dann zu ihrem Erstaunen und Freude gewahr wurden, dass sie zur vollen Genesung kamen, mit Wahrheit bezeugen können.

Wie ich in Vorstehendem gesagt habe, kann sich also der von den gegenwärtigen Heilsystemen aufgegebenen Kranke noch Hoffnung auf vollständige Heilung seines Leidens machen, wenn er noch jetzt in letzter Instanz, ohne zu säumen die « Sternmittel » an seinem Körper zur Anwendung kommen lässt, da er bei deren

Gebrauch in voller Ruhe sagen kann: «Wo noch Leben, da ist noch Hoffnung.»

Theile im Anschluss an obiges dem Leserkreise der *Annalen* eine kleine Serie von den vielen von mir behandelten und geheilten Krankheiten mit, da diese Heilungen so recht geeignet sind, die hohe Machtentfaltung der «Sternmittel» in den schwierigsten Krankheitsfällen zu beweisen, und auch der Formel: *Complexa complexis curantur* volle Berechtigung verleihen.

1. **Carcinoma** (Brustkrebs). Frau Katharina Arnold bekam vor etwa zwei Jahren eine kleine harte verschiebbare Geschwulst von der Grösse einer Haselnuss an der linken Brust. Anfänglich legte Patientin der Geschwulst keine grosse Bedeutung bei, doch als sich die zuerst kaum wahrnehmbaren Schmerzen mit rapider Schnelligkeit steigerten, und auch die Geschwulst an Umfang zunahm, wurde es ihr ängstlich zu Muthe, und wandte sie sich um Rath an einen allopathischen Arzt, der nach genauer Untersuchung die Diagnose auf **Brustkrebs** stellte. Nachdem Patientin allerlei Salben, Einreibungen und Hausmittel ohne Erfolg gebraucht hatte und das Leiden einen ernsten Charakter annahm, gab der Arzt als letzte Hülfe den Rath, sie solle sich die Brust operieren lassen, einen Rath, den sie zu ihrem Glücke nicht befolgte. Da sie von meinen Erfolgen gehört hatte, bat sie mich ihr Leiden mit den Sternmitteln behandeln zu wollen. Ich willfahrte ihrem Wunsche und gab ihr nach genauer Besichtigung ihres Leidens die Versicherung mein Bestes zu thun, um ihr das kostbarste Gut, die Gesundheit, wiederzugeben. Die Kur begann ich mit

folgenden Mitteln: *Cancéreux 1 + Ang. 3 + Feb. 1* je 4 Körner in einem Liter gekochtem Wasser gelöst im 3. Glase alle halbe Stunden einen Theelöffel genommen. Dann liess ich täglich 3 mal die Geschwulst mit *grüner Salbe* einreiben, liess sie auch Umschläge von folgender Mischung machen: C 5 + A 2 + S 5 je 10 Körner, 1 halben Theelöffel *grüner Electr.* und 250 Gramm verdünntem Alkohol. Ich machte ihr auf ihr Ansuchen etwa 12 *subcutane Einspritzungen* mit der *Formel 7*, bei der zweiten Einspritzung liessen die Schmerzen plötzlich nach und bei jeder ferneren nahm die Geschwulst, die im letzten Jahre die Grösse eines Hühnereies erreichte, an Umfang ab, so dass bei der 12. Einspritzung die ganze Krankheit wie durch Wunder verschwunden war, und Patientin heute, nach einer Behandlung von etwa vier Wochen vollständig geheilt ist. Die Patientin weiss nicht genug des Dankes für ihre Heilung zu finden.

2. **Epilepsie**. August H. aus Oberhausen litt seit seinem 17. Jahre, selbiger ist jetzt 22 Jahre alt, also 5 Jahre an epileptischen Anfällen, die er sich nach meiner Ermittlung durch das schreckliche Laster der Onanie zugezogen hatte. Patient hatte jede Woche 1 bis 2 Anfälle, die mit Unruhe, Kopfschmerzen und Schwindeligkeit sich anzeigten. Sobald der Kranke die Anfälle bekam, stiess er einen durchdringenden Schrei aus, und fiel dann bewusstlos, mit krampfartigen Zuckungen nieder, auch kam ihm dann der Schaum zum Munde herausgequollen, der ganze Körper zitterte und streckte sich. Die Anfälle dauerten etwa 5 Minuten und kam dann Patient allmählich zur Besinnung.

Die Eltern hatten schon die verschiedensten mit prächtig ausgestatteten Reklamen empfohlenen Mittel (Geheimmittel) ohne jeden Erfolg gebraucht, und auch das Bromkali der Allopathen konnte keine Heilung bringen. Durch Zufall wurden sie auf die Electro-Homöopathie aufmerksam gemacht und nahmen meinen Rath in Anspruch. Ich nahm auf Bitten des Vaters den Sohn in Behandlung, machte ihm auf die schrecklichen Folgen seines verabscheuungswürdigen Lasters aufmerksam und liess ihn so beobachten, dass ihm keine Gelegenheit zur Ausübung des Lasters zu Theil wurde, verbot ihm streng alle geistigen und aufregenden Getränke und alles Fleisch, alle scharf gewürzten Speisen, erlaubte und verordnete ihm eine streng vegetarianische Lebensweise, liess ihn täglich kalte Abreibungen machen. Als Arznei erhielt er S 1 + A 1 + C 1 + N je 2 Körner in 1000 Gr. destill. Wasser gelöst. Dann 5. Verdünnung, später bei sich zeigender Besserung 7. und 8. Verdünnungen, da nach meiner Erfahrung hohe Verdünnungen in chronischen Krankheiten tiefer und eingreifender wirken als niedere. Liess alle Stunden 1 Esslöffel der Arznei nehmen. Auch liess ich täglich 1 Tropfen *gelbe Elect.* innerl. in einem Esslöffel abends vor Schlafengehen nehmen, und dann gebrauchte Patient auch zweimal in der Woche Vollbäder, denen je 10 Körner S 5 + A 1 + F 2 und 25 Tropfen *gelbe Elect.* zugesetzt wurden. Die Dauer der Vollbäder war 1¼ Stunde und deren Temperatur betrug 18 Grad C. Nach einer streng durchgeführten Behandlung von 4 Monaten ist das Leiden geheilt. Der Patient fühlt sich ganz gesund und kann er seiner Arbeit

wieder nachgehen. Am 4. Tage der Behandlung mit den « Sternmitteln » blieben die Anfälle schon weg und der Geheilte, sowie dessen Familie können sich nicht vorstellen, dass die kleinen Gaben eine so mächtige Wirkung ausübten und sie sagten dem Erfinder dieser herrlichen Mittel, die bis jetzt von keinen andern, mit noch so viel Reklame angeboten, erreicht worden sind; ihren herzlichen Dank. —

*Braun-Pauly,*  
Electro-Homöopath.

### Aus Indien.

**Geschwulst und Krebs.** — J. C. B., ein Bettler, von grosser hagerer Statur und tiefschwarzer Hautfarbe, ungefähr 50 Jahre alt, kam am 19. November 1891 unter meine Behandlung. Er fieberte und hatte eine Geschwulst so dick wie ein Gänseei auf der rechten und ein thaler-grosses krebsartiges Geschwür auf der linken Wange. Das Zahnfleisch war vereitert und aus dem zahnlosen Munde kam ein fauliger Geruch. Der Mann hatte siebenmal in sieben aufeinander folgenden Jahren Quecksilber genommen, in der Meinung dass dieses das letzte Rettungsmittel aus seinen grossen Leiden sei.

Nach oben dargestellter Sachlage entschied ich mich für C 1 + S 1, und nach viertägiger Behandlung sah ich, dass das Geschwür anfang zu heilen und unter Zuhülfenahme von *rother Electr.* (äusserlich) war dasselbe in vier weiteren Tagen, mit Zurücklassung einer Narbe, vollständig geheilt. Dann die Behandlung mit C 1 fortsetzend sah ich die Geschwulst zu-

letzt am 14. Dezember, als der Mann am 16. Dezember wiederkam um Mittel zu holen, konnte ich zu meiner grossen Ueberraschnng weder von der Geschwulst noch von der Narbe eine Spur mehr entdecken.

Dieser Patient kam erst zu mir nachdem eine allopathische Behandlung in dem Regierungs-Spital vollständig fehlgeschlagen war und nachdem er noch verschiedene andere Kuren versucht hatte, bis einer meiner Patienten ihn zu mir brachte und er seine letzte Hoffnung auf mich setzend, um Hülfe bat.

Es macht mir Vergnügen zu erklären, dass der arme Patient durch Ihre *Sternmittel* zu seiner grossen Freude vollständig von seinem chronischen Leiden geheilt wurde.

Ich bin überzeugt dass auch meine Leser über diese Heilung staunen werden.

Herrn Sauter noch meinen besten Dank für seine wunderbaren Mittel.

*Dr. D. N. Banerjee,*

43 Chorebagan (Calcutta).

---

### Verschiedenes.

---

#### Aerztliche Honorare von ehemem.

Berühmte Aerzte wurden in früheren Jahrhunderten im wahren Sinne des Wortes mit Gold aufgewogen. Ein solcher Heilkünstler, Namens Thaddäus, der in der letzten Hälfte des 13. Jahrhunderts lebte, wurde an das Bett des Papstes gerufen. Er ging aber nicht eher, als bis man ihm für jeden Tag einhundert Goldstücke versprochen hatte. Nach glück-

lich vollendeter Kur sprach der Papst seine Verwunderung über die hohe Forderung des Arztes aus; allein dieser antwortete ihm kecklich, die Verwunderung sei vielmehr auf seiner Seite, wie das Haupt der Christenheit seine Person so gering veranschlagen könne, da doch sogar kleine Fürsten und Grafen fünfzig und mehr Goldstücke täglich bezahlten, wenn sie seine Hilfe beanspruchten. -- Noch gegen Ende des 15. Jahrhunderts bezog ein anderer Arzt, Jacques Collier, von Ludwig VI. in einer Zeit von sieben Monaten die Summe von nahezu einhunderttausend Thalern für seine ärztlichen Rathschläge. Freilich hatte der Beruf des Arztes auch damals seine grossen Gefahren. Als z. B. König Johann von Böhmen 1331 erkrankte und ihm ein fremder Heilkünstler, den er hatte kommen lassen, eine Medicin gab, nach deren Genuss sich das Leiden verschlimmerte, liess er ihn unbarmherzig in einen Sack einnähen und in die Oder werfen. Dasselbe Schicksal hatte ihm Jahre 1371 ein französischer Medikus, der den Erzbischof Gerlach von Mainz von einer Unterleibsbeschwerde heilen sollte, ihn aber durch ein starkes Purgirmittel in das Grab brachte. Der Arzt wurde ohne Gnade im Main ertränkt.

---

#### Inhalt von Nr. 7 der «Annalen».

Die Bacteriologie und ihre praktischen Erfolge (Fortsetzung).—Zur freien Ausübung der Heilkunde (Schluss). — Chemische Analyse der 5 electrisch-vegetabilischen Flüssigkeiten «Sternmittel» durch Prof. Michaud. — Korrespondenzen: Blasenkatarrh; Schmerzen in der Lebergegend; Influenza; Magengeschwür und chronischer Magenkatarrh; Magenblutung; Augenentzündung. — Todte Krebse schädlich. — Gewichtszunahme gestillter Kinder.